

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 737

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Führung des Rittmeisters Dörbecker das Carré des Potsdamer Landwehrbataillons attackirte, nahm Lieutenant von Stolzenberg die Fahne desselben zum Zielpunkt; er sprengte trotz des mörderischen Schnellfeuers in das Carré hinein, versetzte dem ihm in die Hügel hauenden Premier-Lieutenant von Cardinal einen kräftigen Säbelhieb, der diesem durch den Helm in den Kopf ging, so daß er bewußtlos, mit Blut überströmt, zu Boden sank. In dem Augenblick, wo der tapfere hannoveranische Offizier sein Ziel erreicht glaubte, stürzten er und sein Pferd, zu Tode getroffen, zur Erde. — Lieutenant Ahlefeldt war mit zwei Dragonern ebenfalls in das Carré gesprungen, aber wieder hinausgesetzt, wobei jenseits sein Pferd zusammenbrach und er selbst schwer verwundet liegen blieb. *)

Auch den Führer der Eskadron, Rittmeister Dörbecker, trug sein Pferd in das Carré hinein, wo es zusammenbrach und nicht wieder aufstand. Obwohl er einen Schuß in den rechten Oberschenkel und einige Bajonnetstiche erhalten hatte, schlug er sich doch aus dem Carré durch, was ihm insbesondere dadurch möglich wurde, daß an dessen Nordseite eine ziemliche Anzahl von Leuten am Boden lag. In's Freie gelangt und eben bemüht, ein Pferd einzufangen, erhielt er noch einen Schuß in die Schulter, welcher ihn kampfunfähig machte und Schuß in den Getreidefeldern suchen ließ.

Das Carré hatte in der Folge noch eine weitere Attaque auszuhalten und zwar von den Gardekürassieren, deren erster Angriff gescheitert war, welche sich aber in einer Terrainseitung (dem sog. Bettlerthale) wiedergesammelt hatten. Es waren die Trümmer der 1. und 4. Eskadron; die erstere, bei welcher sich die Standarte befand, geführt vom Rittmeister Poten und dem Lieutenant Wittgenstein, die letztere von Lieutenant Prokel. Das Carré machte gegen diesen neuen Reitersturm Halt und empfing ihn mit einem scharfen Feuer. Trotzdem drangen wieder einige Reiter in das Carré ein, unter ihnen auch der Fehdmeister Korporal Bode, welcher die Standarte trug. Mit seinem in tödtlicher Verwundung sich bäumenden Pferd gelang es jedoch dem tapfern Korporal, gedeckt durch den Kürassier Knoche der 1. Eskadron, sich durchzuschlagen und die Standarte zu retten.

Nachdem Bode in dem Carré gestürzt war, sprang er rasch wieder auf, hieß mit der gefällt getragenen Standarte und mit seinem alsbald gezogenen Säbel um sich und entkam unverwundet in der Verwirrung und unter dem über dem Carré lagernden Pulverdampfe in's Freie. Dann begann er zu laufen, stürzte aber dabei mehrmals zu Boden, bis er dem heransprengenden Kürassier Deppe die Standarte mit dem Auftrag übergab, dieselbe zum Regiment zurückzubringen. Deppe überbrachte

die Standarte dem Lieutenant Prinz Wittgenstein, als derselbe mit den Trümmern der 4. Eskadron am Klinggraben stand. Wachtmeister Winkler und Korporal Schulze, beide nach Verlust ihrer Pferde zu Fuß und der letztere überdies verwundet, versuchten zwar den vollkommen erschöpften Bode zurückzubringen und schleppten ihn unter den Armen fort. Auf seine Aufforderung, sich selbst zu retten, legten sie ihn aber wieder hin. Als Bode sich demnächst etwas erholt hatte, suchte er sein Regiment auf und fand bei demselben die gerettete Standarte. Er wurde in Anerkennung seines tapfern Verhaltens dekorirt. *)

Noch viele Tüde des Heldenmuthes sind aus dem Gefechte von Langensalza von der hannoveranischen Armee, welche hier das letzte Mal socht, bekannt geworden. — Doch keiner reicht an den Entschluß des Premierlieutenants von Stolzenberg heran — welcher die Fahne des Potsdamer Bataillons aus demselben herausholen wollte. Er hat den Versuch zwar mit dem Leben bezahlt — doch seine That, wie die des Grafen von Chateau-Guyon bei Grandson (1486) und des Kurri Rönt bei Nancy (1487) wird als ein erhebendes Beispiel für alle Zeiten aufgeführt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Erziehung des Kavalleristen zum Patrouillendienst. Von Hann von Weyhern. Berlin, Verlag von Richard Wilhelmi. Gr. 8°. 41 Seiten.

Das Werkchen beweist die große Vertrautheit des hervorragenden Verfassers mit dem behandelten Thema und fesselt durch sich selbst die Aufmerksamkeit des Lesers, weshalb es den bezüglichenden Kreisen bestens empfohlen werden kann.

Nach einigen einleitenden Bemerkungen behandelt der Herr Verfasser:

- 1) das Material für den Patrouillendienst;
- 2) die theoretische und praktische Ausbildung der Rekruten, älteren Mannschaft und der Unteroffiziere;
- 3) die theoretische und praktische Ausbildung der Offiziere.

Seinen leitenden Grundsatz, daß Distanzritte, deren einziger Zweck nur das Trainiren der Pferde ist, die Hufeisen, die dabei vielleicht verloren gehen, nicht werth sind; sondern daß eine nutzbringende andere Beschäftigung damit zu verbinden ist, und sollte die zurückgelegte Distanz auch nicht so groß sein, führt der geehrte Verfasser konsequent durch. — Ueberall betont er, wie nicht genug auf richtige Terrainrekonoszirung und hauptsächlich genaues Erforschen der feindlichen Bewegung und Absichten gehalten werden kann, und gibt Mittel und Wege an, wie zu einem solchen Resultate zu kommen und dabei — hochwichtig — allen Patrouilleuren das Ueberjagen ihrer Pferde abzugewöhnen, sie ihre Pferde nach Maßgabe des Nothwendigen brauchen zu lehren.

*) Ein Landwehrmann wollte eben den auf dem Boden liegenden Lieutenant Grafen Ahlefeldt erschleßen, als ihm der Lieutenant des 11. Grenadierregiments, von Riedel, das Gewehr wegstieß und ihn dadurch vom Tode rettete. (von der Wengen, Geschichte der Kriegsergebnisse zwischen Preußen und Hannover 1866, Seite 1010, Anmerk.)

*) Nach Fr. von der Wengen, Geschichte der Kriegsergebnisse. S. 1011, Anmerk.

Ein eingeschlossenes sehr ausführliches Beispiel einer Expedition — Streifzuges mit bestimmtem Zweck — aus dem Feldzuge 1848 in Dänemark bietet interessante und lehrreiche Details. 5.

Selbsthülfe bei Verwundungen im Kriege. Von Dr. Diemer, Stabsarzt im königl. sächsischen 1. Grenadierregiment. Leipzig, Wartig's Verlag (Ernst Hoppe). 1886. S. 31.

Auf wenig Seiten gibt der Herr Verfasser eine recht praktische Anleitung, wie der verwundete Soldat, ohne Beihülfe Anderer, die unmittelbaren Gefahren seiner Verwundung beseitigen und sich die möglichste Vinderung seiner Lage verschaffen kann.

Die nöthigen Handgriffe sollen (nach Ansicht des Verfassers) schon vor ihrer eigentlichen Anwendung auf dem Schlachtfeld bekannt sein, doch sei deren Ausführung so einfach, daß es nur geringer vorheriger Uebung bedürfe, um sie im Falle der Noth zur Erhaltung von Gesundheit und Leben anwenden zu können.

Die Wichtigkeit des behandelten Gegenstandes ist unbestreitbar und geradezu merkwürdig erscheint, daß demselben im Frieden keine Wichtigkeit beigegeben wird. Im Kriege muß es doch Verwundungen absetzen und selbst im Frieden würde mancher Mann aus der Kenntniß des Benehmens bei vorkommenden Verletzungen Nutzen ziehen können.

Von großem Vortheil würde es ferner sein, wenn allgemein die Hosenträger von Dr. Esmarck (welche man im Nothfall zur Umschnürung benutzen kann) beim Militär eingeführt würden. — Der Vorschlag, dem Soldaten ein Päckchen mit antiseptischen Stoffen mitzugeben und ihn über ihre Anwendung zu belehren, dürfte alle Beachtung verdienen. E.

Eidgenossenschaft.

— (Ernennungen.) Der Bundesrath ernannte zum Kommandanten des 7. Infanterieregiments Hrn. Major Ed. Secrétan, von und in Lausanne.

Der Bundesrath beförderte den Hrn. Hauptmann Louis de Westerkeller, von und in Genf, zum Major der Infanterie (Schützen).

— (Truppenzusammenzug. Der Befehl Nr. 5 für die I. Division) enthält die den Regiments- und Brigadeübungen vom 8. bis 10. September zu Grunde gelegten „Annahmen“ und „Aufgaben“.

— (Der 7. Divisionsbefehl der I. Division) enthält die Bestimmungen über die Entlassung der Truppen, welche am 17. und 18. September stattfinden soll.

— (Truppenzusammenzug. Ein Wechsel im Kommando der I. Brigade) hat stattgefunden. An Stelle des schwer erkrankten Herrn Oberst de Gulmips hat Herr Oberst Contau (Kreisinstruktor der I. Division) die Führung der I. Brigade für die Dauer der Feldmanöver übernommen.

— (Sendung zu den deutschen Feldmanövern.) Abgeordnet wurden vom eidgen. Militärdepartement die H. Oberstleutenants Brandenberger und Rott von der Infanterie und Major Pestalozzi von der Artillerie.

— (Eine Vereisung) des Weges vom Wägalthal über die Schwynalp nach dem Rönthal hat durch den Stab des Bataillons der 3. Rekrutenschule der VI. Division stattgefunden. Der Herr Major Pestalozzi mit seinem Adjutanten legte die Strecke zu Pferde zurück, was ihm, wenn auch mit einigen Schwierig-

keiten, gelang. Der Ausmarsch des vorgenannten Rekrutenbataillons soll wie folgt stattfinden: 1. Tag von Zürich per Bahn nach Siebena und von da mit Defechtsübung in's Hinterwäggtal. 2. Tag vom Hinterwäggtal über die Schwynalp nach Rättsau und von da längs dem Rönthalsee nach Reitfall. Den 3. Tag von Reitfall über Nafels nach Siebena und von da per Bahn nach Zürich.

— (Eine Wegerecognoszirung.) Zwei Offiziere des Kavallerieregiments Nr. 8, die Herren Lieutenant Hüssli, reecognoszirten jüngst auf ihren Dienstpferden den Pragelpaß und zwar langten sie, nachdem sie früh Morgens von Nuotta aufgebrochen waren, Abends 8 Uhr in Glarus an. Sie gaben ihre Ansicht dahin ab, der Pragelpaß sei zwar wohl für einzelne Reiter passirbar, dagegen für größere Kavalleriekörper, auch unter günstigen Witterungsverhältnissen, nur mit beträchtlicher Einbuße an Pferdmaterial zu bewältigen.

— (Winkelriedstiftung.) Die Erkundigungen, welche die Leiter dieser Stiftung allerwärts einzogen, haben ergeben, daß das Endergebniß der Sammlung sich wahrscheinlich nach Eingang aller Gelder auf circa Fr. 540,000 belaufen wird. Den kantonalen Ausschüssen wurde eine Reihe von Fragen vorgelegt, welche sich beziehen auf die Anlage, Ausrüstung und Verwendung der Summe, auf die Verwaltung derselben etc. Die Antworten wurden bis Mitte September erbeten. Entgegengenommen werden sie von einer Kommission, welche besteht aus den Herren Oberst Meister, Regierungsrath Grob, Oberstlieutenant Witz, Prof. Dr. Kinkelin, Oberst Geisbüeler, Regierungsrath Haster, Staatsrath Gholz, Regierungsrath Stöfel, Oberst von Grenus und Oberstlieutenant Gallati.

Margau. (Zur Einführung des rationalen Schuhwerks) hat der Militärdirektor dieses Kantons, Hr. Dr. Fahrlander, an die Schuhmachermeister des Kantons ein Kreis Schreiben gerichtet, worin er ihnen empfiehlt, der Anfertigung der Militärstiefel nach den Leisten der eidgen. Kriegsverwaltung ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden.

— (Ein Thierquäler-Drögoner.) Es ist bekannt, in welcher Weise das theure Pferdmaterial, welches die Eidgenossenschaft den einzelnen Kavalleristen anvertraut, oft ruiniert wird. Das Höchste in dieser Beziehung hat aber der Drögoner Schab der Solothurner-Schwabron Nr. 14 geleistet. Demselben mußte das Pferd abgenommen werden, weil dasselbe durch ihn in un-menschlicher Weise beigebrachte Brandwunden arg zugerichtet war. Das Pferd hatte einen schwer beladenen Wagen nicht ziehen können; um es vorwärts zu bringen, wurde eine Welle Stroh unter demselben verbrannt. Hoffen wir, eine exemplarische Bestrafung werde nicht ausbleiben.

A u s l a n d.

Deutschland. (Die „Schulzenkathrin“.) In Saarbrücken fand am 9. August Nachmittags auf dem Militär-Friedhofe im Ehrental die Beerdigung der weltbekannten „Schulzenkathrin“ statt. Die werththätige Menschenliebe, welche Katharina Weißgerber den Verwundeten am 6. August 1870 angedeihen ließ und welche ihr das Verdienstkreuz und die Kriegsbenediktionsmünze eintrugen, rechtfertigte ihre Bestattung auf dem Militär-Friedhofe. In Bürgerkreisen soll eine Sammlung behufs Herstellung eines einfachen Grabsteines für die Entschlafene angeregt werden. Es war gerade am 16. Jahrestage der Schlacht an den Spitzerer Höhen, als Katharina Weißgerber im 69. Jahre ihres mühevollen Lebens starb. Ueber ein Menschenalter hinaus war die Brave bei einer und derselben Familie als Dienstmagd, theilte Freud und Leid mit derselben, und als über die Dienstherrschaft Tage des Unglücks kamen und die treue Magd sogar ihren ganzen Lohn verlieren mußte, da nahm sie sich der Kinder liebevoll an und versah mehr als Mutterstelle an denselben. Sie mietete sich eine Kammer in dem früher ihrer Herrschaft gehörenden Hause und ernährte sich und ihre Schützlinge durch den schwachen Verdienst als Tagelöhnerin. Am 6. August 1870, als auf dem Schlachtfelde die Kämpfer und die Verwundeten vor Hitze zu verschmachten drohten, ging Katha-